

14. Arbeitstagung
der Gremien der AHPGS

1

Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen

19. Februar 2016
Windenreute

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann
Hochschule Hannover

Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

2

- Ziele, erste Empfehlungen, Potenziale und aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:** Beruflich bzw. außerhochschulisch erworbene formale Kompetenzen
- Anrechnungsverfahren und -optionen:** Berufliche Kompetenzen aus der beruflichen Erstausbildung, der Berufstätigkeit und beruflichen Fort- und Weiterbildung
- Ausgewählte Anrechnungsverfahren der ANKOM-Initiative:**
 - ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG
 - FUGe Förderung der Übergänge und des Erfolgs im Studium
 - Weitere aktuelle Verfahren und Programme
- Diskussion und Konsequenzen für die Akkreditierung:** Umfang, Äquivalenz von Kompetenzen, formale Verankerung, Transparenz und Qualitätsanspruch des Anrechnungsverfahrens

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

1. Anrechnungsziele, -empfehlungen, -potenziale und aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

3

1.1 Anrechnungsziele

Förderung der Durchlässigkeit von beruflicher Bildung und Hochschulbildung zur Verbesserung horizontaler und insbesondere vertikaler Mobilität

Anrechnung, Entlastung und ggf. Verkürzung des Studiums:
Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen, Entlastung des Studiums durch Vermeidung von Redundanzen und ggf. Verkürzung der Studiendauer

Gewinnung neuer (zusätzlicher) BA-Studierender als Antwort auf Fachkräftemangel und demographischen Wandel

Förderung individueller Berufs- und Bildungskarrieren
Zugänge, Übergänge u. Anrechnung beruflicher Kompetenzen

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

1. Anrechnungsziele, -empfehlungen, -potenziale und aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

4

1.2 Erste Anrechnungsempfehlungen und Programme

KMK-Beschluss „Anrechnung von außerhalb des Hochschulwesens erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten auf ein Hochschulstudium“ (28. Juni 2002)

„**Empfehlung des BMBF, der KMK und der HRK** an die Hochschulen zur Vergabe von Leistungspunkten in der beruflichen Fortbildung und Anrechnung auf ein Hochschulstudium“ (08. Juli 2003)

ANKOM-Initiative des BMBF und ESF: „Anrechnung von beruflichen Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“ (09/2005 – 12/2007, 01/2008 – 06/2008, 11/2011 – 12/2014)

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

1. Anrechnungsziele, -empfehlungen, -potenziale und aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

5

1.3 Anrechnungspotenziale

- Formale berufliche Qualifikationen und Kompetenzen:**
Anrechnung von formal geregelten, systematisch erworbenen und i. d. R. zertifizierten Bildungsabschlüssen aus der beruflichen Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Non-formale berufliche Kompetenzen:**
Berufliche Erfahrungen, teilweise auch strukturiert und systematisch erworben, jedoch nicht formalisierte bzw. nicht zertifizierte Kompetenzen aus der Berufstätigkeit
- Informelle, zumeist außerberufliche Kompetenzen:**
Im gesellschaftlichen (z. B. Ehrenamt), familiären oder persönlichen Wirkungsraum (z. B. vertiefte EDV-Erfahrungen) erworbene, nicht formale bzw. nicht zertifizierte Kompetenzen.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

1. Anrechnungsziele, -empfehlungen, -potenziale und aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

6

1.4 Aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung (KMK-Beschluss 06.03.2009)

„1. Inhaber folgender Abschlüsse der beruflichen Aufstiegsfortbildung erhalten eine allgemeine Hochschulzugangsberechtigung:

- 1.1 Meister im Handwerk nach §§ 45, 51a, 122 Handwerk (HwO)
- 1.2 Inhaber von Fortbildungsabschlüssen, für die Prüfungsregelungen nach §§ 53, 54 Berufsbildungsgesetz (BBiG), §§ 42, 42a HwO bestehen, sofern die Lehrgänge mindestens 400 Unterrichtsstunden umfassen“.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

1. Anrechnungsziele, -empfehlungen, -potenziale und aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

7

1.4 Aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

Ländergemeinsame Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen (KMK-Beschluss 04.02.2010)

- Ziffer A 1 der Strukturvorgaben: „Studienstruktur und -dauer“
 - Anrechnung: (...) „Nachgewiesene gleichwertige Kompetenzen und Fähigkeiten, die außerhalb des Hochschulbereichs erworben wurden, sind bis zur Hälfte der für den Studiengang vorgesehenen Leistungspunkte anzurechnen.“ (KMK 2010, 3)
 - Anrechnung liegt nicht im Belieben der Hochschulen – im Zweifelsfall müssen Hochschulen begründen, weshalb sie nicht anrechnen!

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

1. Anrechnungsziele, -empfehlungen, -potenziale und aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

8

1.4 Aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

Auslegungshinweise aus der „Handreichung des Hochschulausschusses der Kultusministerkonferenz vom 25.03.2011:

- „Außerhalb des Hochschulbereichs erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten, aufgrund derer der Zugang zum Studium eröffnet wurde, können zusätzlich auch angerechnet werden.“ (KMK 2011, 4)
- Wenn Studierende den Hochschulzugang gemäß § 59 Abs. 1 LHG BW über die Anerkennung ihrer Fachweiterbildung erworben haben, können innerhalb dieser Weiterbildung erworbene Kenntnisse und Fähigkeiten zusätzlich auch angerechnet werden.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

1. Anrechnungsziele, -empfehlungen, -potenziale und aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

9

1.4 Aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

Bonn, 19.12.2014

Akkreditierungsrat ■■

...nach Ziff. A 1.3 der „Ländergemeinsamen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen“ (Beschluss der KMK vom 10.10.2003 in der Fassung vom 04.02.2010) sind nachgewiesene gleichwertige Kompetenzen und Fähigkeiten, die außerhalb des Hochschulbereichs erworben wurden, bis zur Hälfte der für den Studiengang vorgesehenen Leistungspunkte anzurechnen.

Dies bedeutet, dass eine Verpflichtung zur Anrechnung außerhochschulischer Leistungen besteht, wenn die entsprechenden Voraussetzungen vorliegen.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

1. Anrechnungsziele, -empfehlungen, -potenziale und aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

10

1.4 Aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

Bonn, 19.12.2014

Akkreditierungsrat ■■

„Ich möchte Sie hiermit darüber informieren, dass nach Auslaufen dieser Frist nun ab dem 01.01.2015 das Fehlen von Regelungen zur Anrechnung von außerhalb der Hochschule erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten von den Akkreditierungsagenturen zu beauftragen ist. (...)

Die Ausgestaltung entsprechender Verfahren und Kriterien in den Prüfungsordnungen liegt in der Zuständigkeit der Hochschulen. Entscheidend ist, dass die Regelungen gewährleisten, dass eine Gleichwertigkeitsprüfung stattfinden kann und ggf. auch entsprechende Anrechnungen erfolgen.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

1. Anrechnungsziele, -empfehlungen, -potenziale und aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

11

1.4 Aktuellere hochschulrechtliche Orientierungen:

Stiftung zur Akkreditierung von Studiengängen in Deutschland

Bonn, 19.12.2014

Akkreditierungsrat ■■

Maßstab ist hierbei die in jedem Einzelfall als Grundlage für die Anrechnungsentscheidung festzustellende Gleichwertigkeit nach Maßgabe des Beschlusses der KMK vom 28.06.2002, mit der die Hochschulen ihrer Garantenfunktion für die Qualität der von ihnen verliehenen Hochschulabschlüsse und -grade nachkommen müssen.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

2. Anrechnungsverfahren und -optionen

12

2.1 Anrechnungsverfahren



Pauschales Verfahren = Überprüfung und ggf. anteilige Anrechnung eines formalen, i. d. R. zertifizierten Bildungsganges.

Aufwändige Analyse potenziell äquivalenter Kompetenzen in einem relativ komplexen;

meist mehrstufigen Verfahren, dann jedoch pauschale Anrechnung für alle Bewerber/-innen des betreffenden Bildungsganges

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

2. Anrechnungsverfahren und -optionen

13

2.1 Anrechnungsverfahren

- ➔ **Individuelles Verfahren** = Überprüfung und ggf. anteilige Anrechnung von formalem und non-formalen beruflichen und (optional) zusätzlich informell erworbenen Kompetenzen
Aufwändige Erfassung und Analyse individueller Kompetenzen jedes einzelnen Bewerbers (ggf. Portfolio) und zusätzliche Aufgaben (z. B. Klausur, wissenschaftliche Hausarbeit)
- ➔ **Kombiniertes Verfahren** = zunächst pauschale und dann ergänzend individuelle Anrechnung

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

2. Anrechnungsverfahren und -optionen

14

2.2 Anrechnung berufliche Kompetenzen aus der beruflichen Erstausbildung

- ➔ sofern ausschließlich auf **Dokumentenbasis** von beruflichen Richtlinien und ggf. zusätzlicher Einstufungsprüfung eher problematisch (sowohl schwierig im Akkreditierungsverfahren als auch wegen ggfs. fortdauernder Studiendefizite)
- ➔ ggf. in **Kooperation** mit ausgewählten Schulen des Gesundheitswesens unter erheblichen Auflagen/Aufwand komplexer Qualitätssicherung möglich

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

2. Anrechnungsverfahren und -optionen

15

2.3 Anrechnung berufliche Kompetenzen aus der Berufstätigkeit

- ➔ quantitativ nur Dauer erfassbar: Pauschales Anrechnungsverfahren erscheint formal möglich
- ➔ qualitativ nur spezifisch zu prüfen, i. d. R. fehlende formale Zertifizierung: Individuelles Anrechnungsverfahren ggfs. möglich

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

2. Anrechnungsverfahren und -optionen

16

2.3 Anrechnung berufliche Kompetenzen aus der beruflichen Fort- und Weiterbildung

- ➔ setzt i. d. R. formale (zertifizierte) Ausbildung und Berufstätigkeit voraus
- ➔ bei formal geregelten, zertifizierten und anerkannten Bildungsträgern (Kammern) i. d. R. hoher Qualitätsstandard
- ➔ sofern curricular und prüfungsrechtlich geregelt für pauschales (und ggf. individuelles) Anrechnungsverfahren geeignet

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

2.4 Anrechnungsverfahren und -optionen:
Synopsis Vor- und Nachteile von Anrechnungsverfahren

Kriterium	Pauschal	Individuell
Praktikabilität	Entwicklungsaufwand hoch, Durchführungsaufwand gering	Durchführungsaufwand hoch, Entwicklungsaufwand gering
Zielgruppen	bei großen homogenen Zielgruppen	bei kleinen heterogenen Zielgruppen
Fokus	formal erworbene Kompetenzen	Berücksichtigt formale, non-formale und informelle Kompetenzen

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3. Ausgewählte Anrechnungsverfahren:
ANKOM-Initiative (1. 2005-2007/2. 2008)

18

HIS & VDI/VDE/IT:
Wissenschaftliche Begleitung der vier Cluster bzw. Forschungsverbünde

Gesundheit und Soziales:
FH Bielefeld, Uni Lüneburg, Alice Salomon-FH Berlin

Wirtschaftswissenschaften:
FH Bielefeld Uni Duisburg-Essen, Uni Oldenburg, IHK Bildungszentrum Stralsund

Informationstechnologie:
TU Braunschweig, TU Darmstadt

Ingenieurwissenschaften:
Uni Hannover, TU Ilmenau

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

19

3. Ausgewählte Anrechnungsverfahren: ANKOM-Initiative

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

Analyse von Äquivalenzen der beruflichen Aufstiegsfortbildung:

- „Betriebswirtin / Betriebswirt für Management im Gesundheitswesen“ und des
- „Bachelor-Studiengangs Pflege und Gesundheit“ (09/2005 – 12/2007) und des weiteren
- „Bachelor-Studiengangs Betriebswirtschaftslehre“ (01/2008 – 09/2008)

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

20

3. Ausgewählte Anrechnungsverfahren – ANKOM-Initiative

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

- Stufe I: Vorläufige Deckungsanalyse der Curricula** durch die mit der Durchführung des Anrechnungsverfahrens beauftragte/n Person/en aller drei Projektpartner
- Stufe II: Befragungen der Teilnehmer bzw. Absolventen** der beruflichen Aufstiegsfortbildung (Eingangs-/ Abschlussbefragung)
- Stufe III: Kompetenzorientierte Analyse der Lernergebnisse** durch die Dozenten anhand eines Analyse-Instruments zur Erfassung von Äquivalenzen

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

21

3. Ausgewählte Anrechnungsverfahren – ANKOM-Initiative und Implementierung

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

- Stufe IV: Validierung und Einordnung der festgestellten Äquivalenzen** durch Befragung der Fachprüfer (Prüfungsausschüsse)
- Stufe V: Abschließende Bewertung der Anrechenbarkeit** durch die jeweiligen Modulverantwortlichen der anrechnenden Hochschule

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

22

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

Stufe I: Vorläufige Deckungsanalyse Ergebnisse erste Deckungsanalyse - Auswahl -

The diagram shows the following connections:

- 5.3 Leistungs- und Finanzwirtschaft connects to B.1 / V.1, C.1 / W.1, C.2 / V.2, and E.2 / V.2.
- 5.4 Qualitätsmanagement connects to D.1 / III.1, E.1 / V.1, and E.3 / V.3.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

23

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

Stufe II: Befragung der Teilnehmer zu Beginn der beruflichen Aufstiegsfortbildung

Persönliches Interesse am Studiengang

Kategorie	Anzahl
sehr gering	2
gering	2
mittelmäßig	10
hoch	14
sehr hoch	2

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

24

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

Stufe III: Kompetenzorientierte Analyse der jeweiligen Lernergebnisse durch die Dozenten

Kompetenzorientierung Modul „Planung und Kommunikation AF“

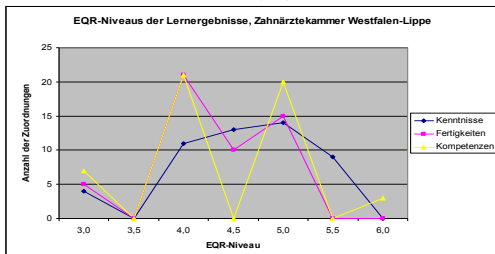
The chart displays competency orientation scores for modules LE_U, LE_H, LE_G, LE_C, and LE_B across five dimensions: Inhaltl. Komplexität, Selbststeuerung, Transfer, and Innovation. Scores range from 0 to 60.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

25

Stufe IV: Konkretisierung der festgestellten Äquivalenzen durch Befragung der Fachprüfer



Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

26

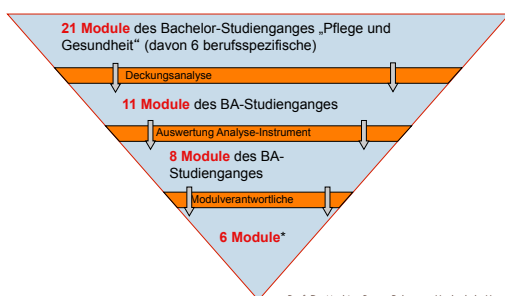
Stufe V: Abschließende Bewertung der Anrechenbarkeit durch die jeweiligen Modulverantwortlichen

- Darlegung der Ergebnisse und Erkenntnisse aus den vorangegangenen Verfahrensstufen:
 - Ergebnisse des Analyse-Instrumentes (Dozentenbefragung)
 - Ergebnisse der Teilnehmer- und Absolventenbefragungen
 - Ergebnisse aus den strukturierten Interviews mit den Fachprüfern
- Ziel: Begründete Bewertung und Entscheidung der Anrechenbarkeit

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

27



Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

28

Transfer:

- Handbuch zur Bestimmung der Anrechnungsfähigkeit
- Erweiterung der Hauptphase der ANKOM-Initiative um eine 6-monatige Phase zur Implementierung der Verfahren
- Anwendung des evaluierten Anrechnungsverfahrens auf den BA-Studiengang „Betriebswirtschaftslehre“
- Keine restriktive Zulassungsvoraussetzungen des BA-Studiengangs „Betriebswirtschaftslehre“

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

29

Implementierung des Anrechnungsverfahrens

- Beschluss der Hochschulleitung: Anrechnung soll durchgeführt werden
- Erweiterung der Prüfungsordnung: Anrechnung von Kompetenzen, die außerhalb der Hochschule erworben wurden, können angerechnet werden
- Prüfungsausschuss analysiert die Forschungsergebnisse und empfiehlt dem Fachbereichsrat Umsetzung der Ergebnisse
- Nach Beschluss FBR können Anträge an den Prüfungsausschuss gestellt werden
- Unterstützung der Äquivalenzprüfung durch Studiengangsleiter

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.1 ANKOM Gesundheitsberufe nach BBiG (Prof. Dr. M. Bonse-Rohmann/ Prof. Dr. H. Burchert)

30

Betriebswirtin / Betriebswirt für Management im Gesundheitswesen:

- Angebot der Aufstiegsfortbildung in Kooperation der Zahnärztekammer Westfalen-Lippe und der FH Bielefeld
- Organisation und Koordination: ZÄK W-L
 - Dozenten: FH Bielefeld
 - Ort / Räume: FH/Uni Bielefeld
 - Beginn: 09. August 2008

Anrechnung pauschal: 22 Credits = 660 Std.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.2 BMBF-Projekt FUGe (11/2011 – 12/2014)

31

- Förderung der **Uebergänge** und des **Erfolgs** im Studium von **pflegerberuflich Qualifizierten**
- Eines von deutschlandweit 20 Projekten der Initiative „ANKOM – Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung“
- Förderung der **Übergänge** von der **pflegerberuflichen Bildung** oder **Praxis** in ein Studium
- Förderung des **Erfolgs** im Studium von **pflegerberuflich Qualifizierten** mit „**besonderem**“ Hochschulzugang

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.2 BMBF-Projekt FUGe (11/2011 – 12/2014)

Prozess-Schritte des Anrechnungsverfahrens

1. **Bedarfsanalyse**
2. **Deckungsanalyse**
3. **Dozierendenbefragung**
4. **Peer-Evaluation**
5. **Abgleich der Ergebnisse**
6. **Anrechnungsentscheidung**

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.2 BMBF-Projekt FUGe (11/2011 – 12/2014)

32

BILDUNGSRICHTUNG	MODUL UND ANRECHENBARE CREDITS	ANRECHENBARE CREDITS INSGESAMT
Bildungszentrum am Robert-Bosch-Krankenhaus, Stuttgart	Modul 103, Teilmodul 2, Professionalisierung in der Pflege, 2 SWS, 125 h Workload, 3 Credits	8 Credits
	Modul 205, Allgemeine Ethik und Ethik im Gesundheitswesen, 3 SWS, 125 h Workload, 5 Credits	
Bildungszentrum Vinzenz von Paul, Marienhospital Stuttgart (Ausbildung)	Modul 101, Gesundheit und Krankheit: Theorien und Konzepte, Ressourcen und Risiken, 4 SWS, 175 h Workload, 7 Credits	7 Credits
Diakonisches Institut für soziale Berufe – Berufshochschule für Altseniorpflege, Lorch	Modul 103, Teilmodul 2, Professionalisierung in der Pflege, 2 SWS, 125 h Workload, 3 Credits	3 Credits
Freie Krankenpflegeschule an der Filderklinik e.V., Filderstadt	Modul 103, Teilmodul 2, Professionalisierung in der Pflege, 2 SWS, 125 h Workload, 3 Credits	5 Credits <i>Nur unter Berücksichtigung empfohlener Ergänzungen!</i>
	Modul 205, Allgemeine Ethik und Ethik im Gesundheitswesen, 3 SWS, 125 h Workload, 5 Credits	
Schule für Pflegeberufe Esslingen, Klinikum Esslingen	Modul 103, Teilmodul 2, Professionalisierung in der Pflege, 2 SWS, 125 h Workload, 3 Credits	3 Credits

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.2 BMBF-Projekt FUGe (11/2011 – 12/2014)

Quantitative Befragung von Pflegestudierenden (N = 188)

⇒ Rücklaufquote: 61,48 % Alter: 22-47 Jahre

- Weiblich: 80,7 % Männlich: 19,3 %
- Pflegemanagement: 58,4 % Pflegepädagogik: 41,6 %
- Gesundheits- und Krankenpfleger: 66,7 % Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger: 12,3 %
- Altenpfleger: 19,3 % Hebammen/Entbindungspfleger: 1,8 %
- HZB durch Eignungsprüfung: 6 % HZB durch Weiterbildung: 7 %

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.2 BMBF-Projekt FUGe (11/2011 – 12/2014)

Quantitative Befragung von Pflegestudierenden (N = 188)

20,9 % aller Befragten haben schon einmal über einen Studienabbruch nachgedacht

Welche Faktoren hemmen den Übergang von der beruflichen Bildung/Praxis in ein Studium?

Erste Ergebnisse zu hemmenden Faktoren	Ø	Wert 4 + 5 (Skala 1-5; gar nicht - sehr)
Organisatorische Probleme		
Überblick über notwendige formale Dinge behalten	3,1	~ 45 %
Finanzielle Sorgen		
Finanzierung des Studiums	3	~ 36 %

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.2 BMBF-Projekt FUGe (11/2011 – 12/2014)

Quantitative Befragung von Pflegestudierenden

Erste Ergebnisse zu hemmenden Faktoren	Ø	Wert 4 + 5 (Skala 1-5; gar nicht - sehr)
Defizite im Wissenschaftlichen Arbeiten		
Verfassen von wissenschaftlichen Texten	3,7	~ 64 %
Recherchieren von wissenschaftlicher Literatur	3,4	~ 50 %
Verständnis von Fachtexten	3,4	~ 45 %
Vorbereitung und Erbringung von Leistungsnachweisen		
Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen	3,2	~ 46 %
Aneignen von Wissen für Prüfungen	3,1	~ 34 %

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

3.2 BMBF-Projekt FUGe (11/2011 – 12/2014)

Qualitative Befragung von Pflegestudierenden (N = 12)

9 Leitfadeninterviews	3 Biographische Interviews
Alter: 25-47 Jahre	Alter: 29-47
6 weiblich 3 männlich	2 weiblich 1 männlich
5 HZB durch Weiterbildung	4 HZB durch Eignungsprüfung
1 HZB durch Weiterbildung	2 HZB durch Eignungsprüfung

Prof. Dr. Mathias Bause-Rohmann, Hochschule Hannover

3.2 BMBF-Projekt FUGe (11/2011 – 12/2014)

Anfangsschwierigkeiten beim Übergang

- Anfänglich fachliche Probleme:**
 - Lern- und Arbeitstechniken
 - Wissenschaftliche Methoden
 - Medienkompetenz
- Unsicherheit & Zweifel:**
 - Zweifel, ob man es schaffen wird
 - Leistungsdruck/Prüfungsstress
 - Studienfinanzierung
- Anderssein:**
 - Unterschiede zu anderen Studierenden

Prof. Dr. Mathias Bause-Rohmann, Hochschule Hannover

3.2 BMBF-Projekt FUGe (11/2011 – 12/2014)

Ressourcen und Potentiale Studierender mit besonderem Hochschulzugang

- Personale Dimension von Studierfähigkeit:**
 - Sichere Studienentscheidung
 - Freude am Studieren und Spaß
 - Erfolgszuversicht, Ehrgeiz, Zielstrebigkeit
 - Interesse, Wissbegierde, Leistungsmotivation
 - Selbstorganisation im Studium und beim Lernen
 - Ausgleich, Abstand
 - Umgang mit erfolgskritischen Situationen
- Soziale Dimension von Studierfähigkeit:**
 - Soziale Kontakte & Zusammenhalt, soziale
 - Unterstützung, Netzwerkaufbau, Lerngruppen

Prof. Dr. Mathias Bause-Rohmann, Hochschule Hannover

3.2 BMBF-Projekt FUGe (11/2011 – 12/2014)

Studienerfolg von Studierenden mit besonderem Hochschulzugang

- Abschlussnote fügt sich in die Gesamtheit aller Studierenden ein
- Die besten wie auch die schlechtesten Noten werden durch Studierende aus Gymnasium und Kolleg erlangt.
- Studierende mit *Besonderem Hochschulzugang* liegen sowohl bei den besten als auch den schlechtesten Noten im Mittelfeld aller Studierenden.

Prof. Dr. Mathias Bause-Rohmann, Hochschule Hannover

3.3 Erweiterung und Implementierung des Anrechnungsverfahrens an der HS Esslingen

41

REGELVERLAUF DES STUDIUMS

1. Semester	2. Semester	3. Semester	4. Semester	5. Semester	6. Semester	7. Semester
Vorlesungen, Seminare gemeinsam mit dem Studiengang Pflege/Pflege- management = 30 Credits	Vorlesungen, Seminare = 30 Credits	Praktisches Studien- semester, Begleitsemi- nar = 30 Credits	Vorlesungen, Seminare, Projekt = 30 Credits	Vorlesungen, Seminare, Projekt = 30 Credits	Bachelor- Arbeit, Seminare = 30 Credits	Entfällt bei Anrechnung ihrer Pflegeaus- bildung oder Berufs- tätigkeit im Bereich Pflegepäda- gogik = 30 Credits

Anschluss eines Master-Studiums

Prof. Dr. Mathias Bause-Rohmann, Hochschule Hannover

3.3 Erweiterung und Implementierung des Anrechnungsverfahrens an der HS Esslingen

42

Modüllübersicht nach Semestern Bachelor of Arts (B.A.) – Pflegepädagogik

Modulnummer	Lehrumfang: SWS je Semester							SL	PL	Creditspunkte	
	1	2	3	4	5	6	7				
2032							4		KL	6	
2033							4		mP	6	
2034							4		KL	6	
2035							4		KL	6	
2036							4		mP	6	
Summen 7. Semester							20			30	
Summen gesamtes Studium	21	20	3	21	21	10	20			210	
	115										

Prof. Dr. Mathias Bause-Rohmann, Hochschule Hannover

3.4 Weitere aktuelle Verfahren und Programme

43



Neuer Sammelband zu gelungenen Übergängen von der beruflichen in die hochschulische Bildung

Ein aktueller Sammelband fasst die Ergebnisse der ANKOM-Initiative zusammen. Mit „**Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung**“ ist eine umfangreiche Bestandsaufnahme zahlreicher Konzepte und Projekte deutscher Hochschulen entstanden, die sowohl die Durchlässigkeit zwischen den Bildungsbereichen als auch die Bedingungen eines erfolgreichen Studiums Berufstätiger fördern. Es wird deutlich, dass beruflich qualifizierte Studierende im Vergleich zu traditionellen Studierenden häufiger Schwierigkeiten in der Bewältigung studientypischer Anforderungen und der Anwendung wissenschaftlicher Lern- und Arbeitstechniken haben. Sie sind als Gruppe in sich



Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

4. Diskussion und Konsequenzen für die Akkreditierung

44

Umfang, Äquivalenz von Kompetenzen, formale Verankerung, Transparenz und Qualitätsanspruch des Anrechnungsverfahrens

- **Umfang:** Kompetenz-Ebene, Modul-Ebene, Semester-Ebene, BA-Studiengangs-Ebene
- **Transparenz** des Verfahrens: Handbuch oder Verfahrensanweisung, vollständige Dokumentation
- **Empirische Fundierung:** Orientierung an eigenen oder vergleichbaren empirischen Befunden, Evaluation des Studienerfolgs (formativ und summativ)

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

4. Diskussion und Konsequenzen für die Akkreditierung

45

- **Qualitätsanspruch:** Form der Anrechnung, beteiligte Fachwissenschaftler, Modulverantwortliche, Dekane
- **Koordinierte Gremienarbeit:** Studienkommission, Fakultätsrat, Senat, Hochschulbeirat
- **Formale Verankerung:** Hochschulgesetz, Veröffentlichung als Ordnung der Hochschule, Studien- und Prüfungsordnung(en)
- **Herausforderungen:** Zeitlicher Aufwand für aktuelle Äquivalenzprüfungen, curriculare Dynamiken, Aufwand für abgestimmte Gremienarbeit und verwaltungstechnische Prozesse des Anrechnungsverfahrens

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

Literatur

46

- Benning, A., Müller, C. (2008): Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge und die ökonomischen Auswirkungen auf unterschiedliche Akteursgruppen. In: BfFu, 60. Jg., Heft 4/2008, S 2008, 334-34.
- Bertsch, B., Bonse-Rohmann, M., Kimmerle, B., Riedel, A. (2012): FUGe – Förderung der Übergänge und des Erfolgs im Studium von pflegeberuflich Qualifizierten. In: spektrum – Zeitschrift der Hochschule Esslingen (35) 2012: 56–57.
- Bertsch, B., Kimmerle, B., Bonse-Rohmann, M., Riedel, A. (2013): Zukunft für die Gesundheitsfachberufe – Übergänge von der beruflichen in die hochschulische Bildung durch Anrechnung beruflicher Kompetenzen und Förderung des Studienerfolgs im Projekt FUGe (Förderung der Übergänge und des Erfolgs im Studium). bwppat – Berufs- und Wirtschaftspädagogik online Spezial 6. Verfügbar unter: http://www.bwppat.de/ht2013/ht10/bertsch_et_al_ht10-hr2013.pdf.
- Bonse-Rohmann, M., Riedel, A., Bertsch, B., Kimmerle, B., Göpfert, J., Wagner, A. (2013): Übergänge gestalten – Durchlässigkeit fördern. Entwicklung und Evaluation bedarfsgerechter Studienbedingungen für pflegeberuflich Qualifizierte – Innovationsprojekt im Rahmen der BMBF-Initiative „ANKOM-Übergänge“. Pflegewissenschaft Nr. 3, Jg. 15 (2013), S. 157-170.
- Bonse-Rohmann, M., Riedel, A. (2013): Anrechnung pflegeberuflicher Kompetenzen auf ein Studium – Potenziale von (Aufstiegs-)Fortbildungen bzw. beruflichen Weiterbildungen. Den Übergang in die Hochschule gestalten. Pflegezeitschrift Nr. 5 (2013), S. 284-287.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

Literatur

47

- Bonse-Rohmann, M. & Burchert, H. (2008): Entwicklung, empirische Erprobung und Transfer eines Verfahrens zur Bestimmung äquivalenter Kompetenzen. HIS Forum Hochschule, S. 67-77.
- Bonse-Rohmann, M., Burchert, H., Evers, T., Hüntelmann, I. (2007): Kooperation von beruflicher und hochschulischer Bildung zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit - Ein Beispiel aus der BMBF-Initiative „Anrechnung beruflicher Kompetenzen auf Hochschulstudiengänge“. In: BWPP - Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis, 2/2007, S. 50-53.
- BURCHERT & BONSE-ROHMANN (2008): Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen - Von der Theorie zur Praxis in der Hochschule? In: BfFu, 60. Jg., Heft 4/2008, S. 313-333.
- Freitag, W.; Buhr, R.; Danzeglocke, E.-M.; Schröder, S.; Völk, D. (Hrsg.) (2015): Übergänge gestalten – Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung erhöhen. Münster: Waxmann Verlag.
- FREITAG, W. et al. (Hrsg.) (2009): Neue Bildungswege in die Hochschule. Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen für Erziehungs-, Gesundheits- und Sozialberufe. S. 105-138. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover

Literatur

48

- Kimmerle, B., Huber, J., Riedel, A., Bonse-Rohmann, M., Ruhland, E. (2015): Pflegeberuflich Qualifizierte: Betrachtung einer neuen Zielgruppe beim Übergang in die Hochschule. In: Freitag, W.; Buhr, R.; Danzeglocke, E.-M.; Schröder, S.; Völk, D. (Hrsg.): Übergänge gestalten – Durchlässigkeit zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung erhöhen. Münster 2015, S. 151-172.
- Kimmerle, Birte; Bertsch, Bianca; Riedel, Annette; Bonse-Rohmann, Mathias (2013): Anrechnung pflegeberuflicher Kompetenzen auf ein Studium. Darstellung und Reflexion eines systematischen Anrechnungsverfahrens. PADUA Nr. 2, S. 115-121.
- Knigge-Demal, B., Schürmann, M. (2009): Anrechnung von beruflich erworbenen Kompetenzen in den Pflegeberufen auf den Bachelor-Studiengang Pflege und Gesundheit der Fachhochschule Bielefeld. In: W. FREITAG. (Hrsg.): Neue Bildungswege in die Hochschule. Anrechnung beruflich erworbener Kompetenzen für Erziehungs-, Gesundheits- und Sozialberufe. S. 105-138. Bielefeld: W. Bertelsmann Verlag.
- Riedel, A., Kimmerle, B., Bonse-Rohmann, M., Huber, J., Ruhland, E. (2015): Spannungsfelder am Übergang von der beruflichen Bildung und Praxis an die Hochschule. In: Pädagogik der Gesundheitsberufe, 2. Jg., Heft 1/2015, S. 25-45.
- Wagner, Anke; Göpfert, Johanna; Bertsch, Bianca; Kimmerle, Birte; Bonse-Rohmann, Mathias; Riedel, Annette: Das Projekt FUGe auf den Lernwelten 2012. Spektrum – Zeitschrift der Hochschule Esslingen Nr. 37 (2013), S. 41-42.

Prof. Dr. Mathias Bonse-Rohmann, Hochschule Hannover